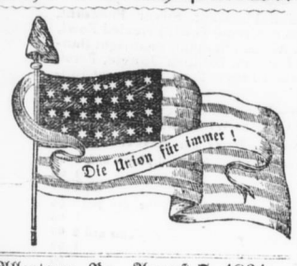
Lecha Caunty Patriot.



Allentaun, Pa., August 7, 1861.

Die Bezahlung unserer Freiwilligen.

Der durch unsere National-Regierung angestellte Zahlmeister, Solliday, traf bereits am letzten Mittwoch hier ein, um unsere braven Soldaten für ihre Dienstleistung abzubezahlen. Dies liebten aber manche Breckinridge Lieders nicht, die auch schon an der Arbeit waren, Unzufriedenheit unter den Soldaten anzustiften, um somit Capital für die zerfallene Breckinridge-Parthei zu machen, und um somit zugleich den südlichen Landesverräther zu dienen. Auch liebten sie es nicht zu sehen, daß der Zahlmeister dieselbe mit lauter Gold ausbezahlte—ja man sah wahre Wolken auf den Gesichtern der Lieders der gedachten Parthei, als sie dies vernahmen—denn woraus soll nun das gewünschte Capital gemacht werden?—Die Soldaten von 1814 und viele derjenigen von Mexico wurden erst Monate lang nach dem Verfluß ihrer Dienstzeit ausbezahlt—und bedenkt man daß die Schatzkammer durch Breckinridge-Lieders er gestohlen war, als Lincoln als Präsident eingesetzt wurde, so ist es wahrhaftig ein großes Wunder daß man es so weit brachte, daß die Soldaten jetzt schon bezahlt werden konnten. Ja es zeigt dieser Umstand wieder ganz klar, daß unsere Regierung gerade eine gewünschte ist—und auch dieselbe erhält den Dank eines jeden guten Unionmannes, für diese ihre ungewöhnliche Thätigkeit und Pünktlichkeit—und die Lieders der Breckinridge Parthei sind auch nicht im Stande, trotz ihren unnachgiebigen Bemühungen, dieselbe, bei rechtlichen Menschen, auch nur im Geringsten zu verdächtigen.

Compromiße.

Wir sind erstaunt zu hören, daß es immer noch Menschen gibt, die davon sprechen, ein Compromiß mit den südlichen Unionzerstörer zu machen. Nun laßt uns doch in aller Güte einen kurzen und kühlen Blick über diese Sache werfen:—Die südlichen Secessionisten sind Verbrecher und Landesverräther—Niemand hat ihre Rechte verletzt—und daher verdienen sie, nach unserer Constitution und unsern Gesetzen, Strafe.—Bestrafen wir sie nun nicht, so führen wir selbst die Gesetze nicht aus, und treten daher die Gesetze selbst mit Füßen. Keine Regierung kann bestehen, unter der die Gesetze nicht ausgeführt—und unter der Diebe, Mörder und Tories nicht bestraft werden. Gehen wir daher für Compromiße, so können wir unmöglich als wahre Freunde des Fortbestandes unserer Regierung und unserer lieben Union angesehen werden.—Hinweg daher mit Compromißen. Laßt die südlichen Unionzerstörer sich unter die nämliche Constitution und unter die nämlichen Gesetzen begeben, unter denen wir leben müßen, dann wird bald alles ruhig sein, und dies ist auch das einzige Compromiß das gemacht werden kann. Wollen sie dies nicht, so ist sicher kein anderer Weg vorhanden, als daß sie bestraft werden müssen. Ja wir sagen es nochmals: kein getreuer Freund unserer lieben Union—das werthvolle Erbtheil erhalten durch unsere Vorväter—kann in dieser späten Zeit noch einem Compromiß das Wort reden.

Freiwillige für den Kriegs.

Unter den zurückgekehrten Freiwilligen, wie unter den patriotischen Bürger dieser Stadt überhaupt, herrscht gegenwärtig ein ganz merkliches Kriegsfieber, und es wird allem Anscheine nach nicht lange dauern, bis sich wieder eine bedeutende Anzahl unserer jungen Männer nochmals nach dem Kriegsschauplatze hin begeben haben. Capt. Thomas Yäger hat, wie wir verstehen, begonnen die „Allen Infanteristen" wieder zu organisiren;—Lieut. C. A. G. Reck ist damit beschäftigt eine Compagnie „Zuaven" hier zusammen zu bringen;—Sergeant Junker hat gleichfalls den Anfang damit gemacht eine deutsche „Infanterie" Compagnie, für die Dauer des Kriegs aufzubringen;—und so wird auch Lieut. Col. Wood, einen Versuch machen, ein volles Regiment Freiwillige in diesem und den angränzenden Caunties anzuwerben.—Dies ist in der That der rechte Geist, und die obigen Herren verdienen alle für diese ihre Bemühungen den warmen Dank aller patriotisch gesinnten Bürger dieser unserer glorreichen Union—und daher hoffen wir auch daß ihnen sämmtliche Unternehmungen sogleich gelingen mögen.

Rückkehr von Freiwilligen.

„Die Allentaun und Catasauqua Reisen," unter dem Befehl von Capitain Land, sind ebenfalls am Dienstage, nach dieser Stadt zurückgekehrt. Es ist das die letzte unserer drei Monat Companien—und auch sie hat keinen Mann verloren, und alle sind wieder gesund bei ihren Freunden eingetroffen. Es wurde ihnen tapfern Soldaten bei ihrer Ankunft ein herrliches Collation am Gasthause von Charles J. Hagenbuch vorgesetzt, und sie ließen es sich auch wohl schmecken—worauf sie sich zu ihren Freunden und Familien nach Hause begaben, allwo ihnen selbe auch, in vielen Fällen, unter Freudenthränen empfangen wurden.

Was Gen. Scott sagt.

General Scott soll über die Vorfälle bei Manassas Junction gesagt haben:—„Dieses ist keine Niederlage. Die Umstände sind uns für die jetzige Zeit, durch die lechte Anführung der Plane, etwas ungünstig;—allein Manassas, Virginien und die Union sind unser."

Die Demokratie zeigt ihren Klauenfuß.

Folgenden Artikel entlehnen wir dem Reading „Liberalen Beobachter," und ersuchen alle unsere Leser denselben sorgfältig durchzulesen, indem er buchstäblich wahr ist und zugleich zeigt daß unsere Gegner schon wieder an ihrem verächtlichen Humbuggen sind:

„Die demokratischen Zeitungsschreiber in den nördlichen Staaten der Union haben sich fast ohne Ausnahme, in der letzten Zeit bemüht, zu beweisen, daß ihre Partei auch für die Erhaltung der Union sei, und daß man es nur den Demokraten zu verdanken haben würde, wenn die Union nicht caput ginge. Diese Versicherungen sind gut, wenn man aber das Thun und Treiben dieser Demokraten (?) betrachtet, so findet man bald, daß diese Versicherungen nur aus leeren Worten bestehen. Die demokratischen Zeitungsschreiber lassen keine Gelegenheit unbenutzt vorbeigehen, um die gegenwärtige National-Administration zu tadeln und beim Volke verdächtig zu machen, namentlich aber auch zu beweisen, daß sie allein nur Schuld an dem gegenwärtigen Bürgerkriege ist.—Als Beweis davon lese man nur Folgendes, aus einer demokratischen Zeitung entnommen:

„Eine Anzahl demokratischer Editoren „des Staates Neu York versammelte sich „am letzten Donnerstag im „Astor Hause" in Neu York, um die Verhältnisse „des Landes in Berathung zu ziehen.—„Sie passirten fast einstimmig eine Reihe „Beschlüsse, in welchen sie sich für den „Frieden, als das einzige Mittel, die Union wiederherzustellen, erklären, den unglücklichen Zustand des Landes von der „Ausübung unconstitutioneller Befugnisse „Seitens des Presidenten Lincoln herleiten, die Errichtung eines stehenden Heeres und den Morrill-Tariff verdammen „und die republikanische Partei anklagen, „unter dem Deckmantel der Anhänglichkeit an freie Rede und freie Discussion „ihre wahre Feindschaft gegen die Freiheit „und die constitutionellen Garantien der „Bürger verborgen und versucht zu haben, „die demokratische Presse durch Mob's „und Terrorismus zu knebeln. Die Editoren erklären schließlich daß es die Pflicht „der demokratischen Presse und der Freunde freier Institutionen sei, den Bestrebungen zur Gründung einer despotischen „Central-Regierung zu widerstehen und „sich über eine gemeinsame Basis, für ein „Verfahren in der gegenwärtigen Krisis „zu verständigen."

„Diese demokratischen Beschlüsse würden besser passen für einen Rebellenstaat als für den loyalen Staat Neu-York.—Diese demokratischen Editoren gehören wahrscheinlich zu Denjenigen, welche vor der letzten Wahl fortwährend von den Rechten des Südens schwatzten und dadurch das Feuer anschürten, das nun in lichte Flammen ausgebrochen ist. Sie sind es, die hauptsächlich durch ihr fortgesetztes Jammern über die durch die Republikaner beschränkten Rechte des Südens die Rebellen zur Empörung reizten und das Unheil anrichteten, was jetzt unser schönes Land verheert. Wenn sie es durchaus mit dem Süden halten wollen, warum ziehen sie nicht sogleich in die Rebellen-Staaten? Es ist ein Glück, daß die Postverbindung mit den Rebellenstaaten fast ganz gehemmt ist, so daß von diesem verrätherischen Treiben dort wenig bekannt werden wird."

Der direkte Tax.

Die Breckinridge Lieders bei uns waren sehr erfreut, als in dem Congreß ein Vorschlag gemacht wurde, einen direkten Tax auf gewiße Artikel zu legen, um die Kriegsschuld zu bezahlen und hatten einen Gedanken daraus, durch Humbuggerei, politisches Capital für ihre Parthei machen zu können. Daß sie aber hier ihre Rechnung auch ohne den Wirth gemacht haben, versteht sich ja ganz deutlich von selbst — denn die Stimmgeber wissen ja, ohne Ausnahme, daß wenn wir je aufgefordert werden einen solchen Tax zu bezahlen, daß gerade die demokratische Breckinridge Lieders die Schuld davon zu tragen haben—denn wären sie der Constitution und den Gesetzen getreu geblieben, und hätten sich nicht gegen unsere liebe Union in das Schlachtfelde gestellt, so wäre auch sicher kein solcher Tax nothwendig. Dies darf uns doch Niemand verneinen. Ja das Volk weiß daß wir hier ganz und gar recht haben—und daher werden die Lieders der Breckinridge Parthei auch hieraus gewiß kein Capital für ihre corrupte Parthei machen können. Nein, die Schuld liegt auf ihrer Parthei selbst, und sie können dieselbe nicht von sich abwälzen, mögen sie sich auch immer drehen und wenden wie sie wollen.

Lächerlich in der That.

Wir lesen zuweilen in den unbedeutendsten Breckinridge-Secessions-Zeitungen, die Behauptung, die demokratische Breckinridge-Parthei sei die einzige wahre Union-Parthei.—Dies ist wahrlich lächerlich, denn blickt man nach dem Süden hin, so findet man ja daß durchaus Niemand als gerade Demokraten gegen die Union, im Schlachtfelde stehen. Ist dies nicht wahr? Wer darf dies leugnen? Niemand der ehrlich ist wird nein sagen. Wo sind auf der andern Seite die Republikaner, welche gegen die Union kämpfen? Niemand kann uns auch nur einen einzigen zeigen. Daß daher die demokratische Breckinridge-Parthei keine Union-Parthei sein kann, dies muß doch ein jeder ehrliche Mensch sogleich einsehen—aber es ist auch zugleich seine Pflicht, diese unumstoßliche und ewige Wahrheit einzugestehen. Bald mehr hiervon.

Teufelei der Rebellen.

Ein Zouave von Neu-Orleans, der durch die Feuer-Zuaven von Neu-York gefangen genommen, prahlte damit, daß die Rebellen den Bundestruppen kein Quartier gegeben haben, und daß sie in manchen Fällen den Verwundeten den Hals abgeschnitten hätten. Kaum hatte der Kannibale diese ekelhafte, unmenschliche Aussage gemacht, als ihm ein Strick um den Hals gezogen und er an einem Baume aufgeknüpft wurde.

☞ Die Herren Doster und Wetherill sind soeben im Begriff eine Schwadron Cavallerie, (Light Horse) aus Northampton und den benachbarten Caunties zu organisiren, um binnen wenigen Tagen sich mit dem Regiment von Gen. Harlan zu vereinigen.—Haupt-Quartier in Bethlehem.

Merkwürdiger Todesfall.

Ein Herr, Namens Jesse O. Thornley, von Philadelphia, kam letzte Woche auf sonderbare Weise um's Leben. Derselbe war ein großer Freund von schönen Hunden und feurigen Pferden und dieser Umstand führte seinen Tod auf folgende Weise herbei. Er fuhr nämlich eines Tages in einem mit einem stattlichen Renner bespannten Wagen spazieren, vor welchem sein Lieblingshund emporsprang und wie es diese Thiere zu thun pflegen, das Pferd vor Freuden anbellte. Hr. Thornley wollte den Hund zur Ruhe bringen und hieb mit der Peitsche nach ihm.—Hierdurch ward j. doch das Pferd scheu und jagte davon. Hr. Thornley ward vorn aus dem Wagen geschleutert, die Räder gingen ihm über den Unterleib und diese Verletzung verursachte fast augenblicklich den Tod. Der Unglücksfall ereignete sich in Federal Str., oberhalb der 3. Str., nicht weit von der Wohnung des Verstorbenen, welcher eine zahlreiche Familie hinterläßt.

☞ Ein rührender Auftritt trug sich vorige Woche im Depot in Baltimore zu. Während die heimkehrenden Truppen auf den Eisenbahn-Bahnzug warteten, erblickte einer der soeben angelangten Cavalleristen seinen Bruder in den Reihen. Er sprang vom Wagen hinab und lief auf ihn zu, um ihn zu umarmen. Als beide die erste Begrüßung getauscht hatten, erkundigte sich der Cavallerist nach zwei anderen Brüdern die gleichfalls in der Schlacht am Bull's Run gewesen waren, und die Antwort lautete: „Sie ruhen im Grabe!" Die Brüder weinten und die Zuschauer mischten ihre Thränen mit den ihrigen. Bald darauf sagten sich beide Brüder Lebewohl, vielleicht auf Nimmerwiedersehen. Der Eine kehrte verwundet nach Hause zurück und der Andere setzte die Reise nach der Hauptstadt fort, um sich am Kampfe für die Union zu betheiligen. Es waren Deutsche; der eine Gefallene war ein Zwillingsbruder des Cavalleristen.

Breckinridge's Rede.

Herr Breckinridge hielt vorletzte Woche seine Rede in dem Ver. Staaten Senate, wodurch er nichts weiter bewies als daß John C. Breckinridge ein Verräther ist. Der Hauptinhalt seiner Bemerkungen war, Präsident Lincoln habe ein großes Unrecht begangen weil er den Rebellen sich wiedersetzt und so gehindert habe, ohne Widerstand einen vollständigen Triumphzug zu halten. Nicht ein Wort hatte er zu sagen gegen den Verrath der Rebellen. In seinen Augen sind sie vortreffliche Menschen. Daß ein Mann der nichts sehnlicher wünscht als daß die Sache der Rebellen siegen möge, die Unverschämtheit hat einen Sitz in dem Ver. Staaten Senate einzunehmen, zeigt einen Grad von schamloser Entsittlichung, den nur ein Mensch erreichen kann welcher jahrelang in der Sittenlehre des Sklaventhums unterrichtet und erzogen worden.

Was Schildwachen zu thun haben.

Die Art, in welcher die Schildwache die Parole (countersign) empfängt ist folgendermaßen: Die Wache läßt eine Person auf zwölf bis fünfzehn Schritte zu sich herankommen und ruft ihr dann: Halt! Wer da! zu. Die Antwort ist gewöhnlich: Gut Freund! Die Schildwache befiehlt dann, heranzukommen und die Parole zu geben, welche sie mit gefälltem Bayonnet entgegenzunehmen hat.—Der Herankommende lehnt sich nun über die Spitze des Bayonnets und giebt die Parole, Die Wachen sind alle numerirt von Nr. Eins aufwärts. Wenn Etwas verlangt wird oder Etwas vorfällt, so ruft die Schildwache nach dem Wachsergeanten und giebt ihre Nummer an, welche dann von Posten zu Posten weiter gegeben wird, bis sie den Posten Nr. 1 erreicht, wo der Sergeant, welcher die Tour hat, stationirt ist, der sich sodann gleich zu dem bezeichneten Posten begiebt.

Großartige Verhältnisse.

Haben wir in diesem Lande: große, unerschöpfliche Mittel und einen Patriotismus, welcher der Krisis mehr als gewachsen ist. Ja, die Bedeutung der Krisis wird weit überragt von der Opferbereitschaft des Volkes. Der Präsident verlangt 400,000 Mann und 400 Millionen Thaler zur Unterdrückung der Rebellion. Der Congreß aber sagt: Wir geben Dir 500,000 Mann und 500 Millionen—ja, wenn's nöthig ist eine Million Streiter und 1000 Millionen Thaler, nur schmettre die Empörung schnell und energisch nieder!

Wo ist in der alten Welt ein Land, das solche Macht entwickeln kann?! Der Eindruck der jüngsten Nachrichten muß ein gewaltiger sein—niederschmetternd für die rebellischen Cottonjunker, erhebend für die Völker Europa's.

Ah—ihr habt geglaubt die amerikanische Republik sei dem Verfall nahe? Aber sie ist nicht ein Alterasschwacher Greis—sie ist ein junger Riese, der zum ersten Male aufgerufen wird, seine Kraft zu erproben. Er ist noch ein wenig ungelenk in seinen Flegeljahren; aber wehe Dem, der ihm unter die Finger kommt!

Floyd auch ein Pferdedieb.

Das Louisville „Journal" liefert den Beweis, daß Floyd, Kriegssekretär unter Herrn Buchanan, welcher die Indianer-Schuldverschreibungen und sonst Alles was er in seine Hände bekommen konnte gestohlen, ein Pferdedieb gewesen, ehe er in Herrn Buchanan's Cabinet aufgenommen wurde. Diese Thatsache mag ihn dem Herrn B. als einen Mann empfohlen haben der eine Stelle in seinem Cabinet verdiente. Mann wird sich erinnern, daß der Diebstahl von Cuba die Hauptplanke in der Platform war, auf welche ein Herr Buchanan erwählt wurde.

Ein Brief von Alexander T. Stewart.

Der bekannte New Yorker Millionär und Drygoodshändler Alex. T. Stewart hat folgendes Schreiben an den Secessionisten Sprague in Memphis, Tennessee, gerichtet:

Herr J. F. Sprague, Memphis, Tenn.

Verehrtester Herr!

Ihr Brief mit der Anfrage, ob ich eine Million Thaler der Regierung für den Krieg zur Verfügung gestellt habe und mit der Nachricht, daß weder Sie noch Ihre Freunde mir mein Guthaben bezahlen werden, ist in meinem Besitz.

Die Absicht, nicht zu bezahlen scheint im Süden allgemein zu sein, bei Ihnen ist dies aber noch schlimmer, weil Sie sagen, daß Sie im Stande sind, zu zahlen; indessen, was Sie oder ein Anderer im Süden thun mögen, so wird das meine Entschlüsse nicht ändern. Meine Stellung und meinen Reichthum verdanke ich den freien Institutionen der Ver. Staaten, unter denen der Norden wie der Süden den Schutz für Leben, Freiheit und Eigenthum in vollstem Maße genossen hat. Die Regierung, der wir dies verdanken, ruft ihre Bürger zum Schutze der Hauptstadt und der Union gegen gedrohten Angriff auf und obgleich ich bis jetzt die oben erwähnte Summe noch nicht angeboten habe, so opfere ich Alles, was ich habe, ja im Nothfalle mein Leben, dem Dienste des Landes, denn an dieses Land hin ich durch die stärksten Bande der Liebe und Pflicht gebunden. Ich habe geglaubt, daß Tennessee loyal bleiben würde, aber wenn auch Secession und Verweigerung der Zahlung noch so weit gehen, so werde ich, so lange es noch einen Menschen gibt, um die Souveränität des Landes aufrecht zu erhalten, unter seiner Fahne kämpfen.

Alexander T. Stewart.

Verminderung des Wassers.

Es ist eine durch mehrjährige Beobachtungen bewiesene Thatsache, daß die Wasser- und Regenmenge von Jahr zu Jahr sich vermindert. In allen Ländern trifft man Spuren von ausgetrockneten Flüssen; allein seit Menschengedenken hat man wohl kein Beispiel, daß ein neuer Fluß entstanden wäre. Der Dnieper bei Kiew ist im Austrecknen begriffen. Die gefürchteten Ebenen von Troja können nur mit Mühe wieder erkannt und verfolgt werden, weil die von Homer erwähnten Flüsse, dessen descriptive Topographie nicht in Zweifel gezogen wird, sich entweder nicht mehr auffinden lassen, oder jetzt so unbedeutende Bäche sind, daß sie hinter den Schilderungen des Dichters weit zurückbleiben. An den Mündungen des Nils wird das Wasser immer seichter, während man Grund hat zu glauben, daß die Masse seiner Gewässer sich innerhalb der Geschichtsperiode merklich verminderte. Das baltische Meer ist im Abnehmen begriffen. Das adriatische Meer leitet seinen Namen von einer Stadt her, die jetzt 18 englische Meilen von der Küste entfernt ist und einmal ein blühender Seehafen war. Nordamerika wird merklich trockener. Die Flüsse nützen das Gestein langsam ab und nehmen ein niedrigeres Bett ein. Bekannt ist, daß sich die Küsten Amerika's am stillen Ocean mehr und mehr erhöhen, oder daß der sie umgebende Ocean sinkt.

Klatsche und versäumde nicht.

Leset! Der Cincinnati Volksfreund schreibt: „Die Klatscherei ist eine schändliche Gewohnheit und richtet mehr Schaden an, als Glück. Sie ist auch ein Gift und gefährlicher als jedes andere, da sie nicht wie jenes einen Körper zerstört, sondern viele gute Herzen zugleich zerreißt.—Wir haben in dieser Woche ein Beispiel erlebt, wie ein seit 5 Jahren glücklich verheirathetes Ehepaar, das im obern Stadttheile wohnt, durch solche elende Klatschereien in Zwietracht gerieth und im Begriffe war, sich scheiden zu lassen. Möchten doch solche Menschen, die nicht aus Schlechtigkeit, sondern aus Gewohnheit über Andere schwatzen, sich die schlichten Worte merken:

Lawinen und das böse Wort
Die wachsen, wie sie rollen fort,
Ein Hand voll wirf zur Thür hinaus—
Ein Berg wird's vor des Nachbar's Haus.

Missouri Staats-Convention.

Jefferson City, 30. Juli. Die Gesetzgebung hat heute definitiv die Aemter des Gouverneurs, Lieutenant-Gouverneurs und Staatssekretärs mit 56 Stimmen gegen 25 Stimmen für vakant erklärt und die Sitze der gegenwärtigen General-Assembly wurden durch ein Votum mit 52 gegen 28 Stimmen erledigt.

Ein Verräther-Congreß-Mitglied von Berks Caunty

In Berks Caunty soll die Stimmung gegen Herrn Ancona, den Congreßmann in jenem Distrikt, zur Fieberhitze sich steigern, wegen der Stimme die er mit Vallandigham, Burnett, und andern gleichgesinnten Verräthern abgegeben.

Boston, 30. Juli. Capt. Hunter vom Dampfschiff Delta ist von St. Thomas in Halifax angekommen und berichtet, daß Antigua durch ein Erdbeben ganz zerstört worden ist und daß dabei 2000 Menschen um's Leben gekommen sind.

☞ Die Ernte in Egypten.—Ein Correspondent der London Times schreibt aus Egypten: „Die heutige Ernte in Egypten ist großartig, und die Fruchtpreise werden wohl zwei Drittel niedriger sein, als sie letztes Jahr waren."

☞ Die direkte Tax-Bill ist am letzten Freitag beide Häuser des Congreßes passirt. Dieselbe ist beabsichtigt die Summe von $20,000,000 zusammen zu bringen. Das Einkommen aller Aemter über $800 soll 3 Percent taxirt werden. Auf Zucker ist der Tariff 2 Cents; auf Coffee 3½, und auf Thee 15 Cents. Mehr über diese Bill später.

☞ Man ersuchte uns anzuzeigen, daß ein Wettlauf stattfinden wird am nächsten Samstag, August 10, um 3 Uhr des Nachmittags, in Guthsville, Lecha Caunty, zwischen Polly Mergan, von Lecha Caunty und Scherocketty, von Neu-York, für einen Purs von $500.

Eine Deutsche Compagnie.

Es freut uns zu vernehmen, daß Sergeant George Junker, von dieser Stadt, im Begriffe steht eine neue Deutsche Compagnie, dem Lecha Thal entlang, für die Dauer des Krieges anzuwerben. Es wird ihm besonders lieb sein wenn solche Deutsche die schon hier oder im Auslande als Soldaten gedient haben, sich unverzüglich bei ihm melden, und sich der Compagnie anschließen. Sergeant Junker besitzt alle Fähigkeiten die für einen Capitain nothwendig sind, und ist noch dazu zu bemerken, daß er unter die 3 Monat Soldaten gehörte, die erst neulich von dem Kriegsschauplatze zurückkehrten und daß er der Unions-Sache in dieser Zeit wichtige Dienste geleistet hat. Wir wünschen ihm das beste Glück zu seinem Unternehmen.

Unächte Goldmünzen.

In Neu-York ist man falschen $20-Goldstücken auf die Spur gekommen.—Dieselben waren ursprünglich ächt, wurden aber von Falschmünzern gespalten, welche die mittlere Schichte herausnahmen und an ihre Stelle Platina setzten und dann die obere und untere Schichte mit neuem Gepräge versahen. Nur die Sachverständigen im Unterschatzamt sind im Stande den Betrug zu entdecken.

Gestorben:

Am 28sten Juli, in Milford, Neu-Jersey, Franklin P., ein Sohn von Henry J. Rhoads, ehedem von Allentaun, in einem Alter von 8 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen. Am darauffolgenden Mittwoch wurden deßen Ueberreste zu Allentaun, dem Schoos der Muttererde übergeben, bei welcher Gelegenheit, der Ehrw. Joseph J. Dubs, eine trostreiche und geschickte Leichenrede hielt.

Zustand der Allentaun Bank.

August 5, 1861.

Capital-Steck,	$160,000 00
Discentos,	3428, 30
Umlauf,	145,418 00
Depositen,	72,484 02
Schuldig an Banken,	10 827 65
Unbezahlte Dividende,	1672 00
Contingent Fond,	6,500 00
Profit und Verlust,	970 29
	$401,300 26
Discentirte Bills,	$269,982 56
Judgments,	6169 24
Von Banken fällig,	38,628 89
*Noten u. Checks von andern Banken,	27,157 13
Münze,	47,629 61
Liegendes Vermögen,	9,000 00
Suspense Rechnung,	2,248 80
Protest und Expens Ausgaben,	485 03
	$401,300 26

*Noten und Checks von andern Banken sind gleich im Werth von Specie.

Ich bescheinige das das Obige eine wahre Darstellung des wirklichen Zustandes der Bank ist, am besagtem Datum.

Charles W. Cooper, Cassirer.

Beeidigt und unterschrieben vor mir, August 5, 1861. **George Frey**, öffentlicher Notar.

Allentaun, August 7. nq1m

Bilder

für jeden Preis herabgesetzt.

S. W. Burcaw's

Photograph- und Ambrotype-Gallerie.

No. 7 Ost-Hamilton Straße, Allentaun.

(Drei Thüren unterhalb dem Allen Hause.)

Nach vieljähriger Erfahrung in der Photographen-Kunst, und durch die liberale und zunehmende Unterstützung welche mir in den letzten Jahren zu Theil geworden, bin ich bewogen worden das Publikum zu benachrichtigen, daß in neuerer Zeit große Verbesserungen in dieser Kunst gemacht worden sind. Ich bin nun dadurch in Stand gesetzt, Bilder erster Classe zu liefern, als lebensgroße Photographien, einfach oder ausgefertigt mit Tusche, Wasser- oder Oelfarben—Ivonstypes, Ambrotypes, Melanotypes in jedem Styl an herabgesetzten Preisen.

Da meine Einrichtungen, nach dieser Kunst Bilder zu nehmen, vollständig sind, bin ich entschlossen diesem Geschäfte meine ganze Aufmersamkeit zu widmen und schmeichle mir mit der Ueberzeugung, daß ich im Stande bin allgemeine Zufriedenheit zu leisten.

Amprotypes für 25 Cents,

vollständig mit Käse. Alle Arten Bilder werden kostet und zu Lebensgröße vergrößert.

Vergesset nicht den Platz, No. 7 Ost-Hamilton Straße, 3 Thüren unterhalb dem Allen Hause.

August 7. uq3m

10 Schullehrer verlangt.

In dem Washington Schuldistrikt, Lecha Co., werden 10 Schullehrer verlangt. Die Examination, durch den Caunty-Superintendent, findet statt auf Mittwochs den 28sten August, anfangend um 9 Uhr Morgens, am Hause von David Peter, in besagtem Taunschip. Salarium von 20 bis 30 Thaler, per Monat. Dauer der Schulen 4 Monat, und die Schulen beginnen im November. Kein Lehrer braucht Anspruch zu machen außer er ist fähig in der Deutschen und Englischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Auf Verordnung der Board.

Stephen Schlosser, Sec.

August 7. nq3m

Nachricht.

An die Mitglieder der Süd-Wheithall gegenseitigen Viehstock-Versicherungs-Gesellschaft.

Alle diejenigen welche noch Targelder, auf Assessment No. 1 und 2 schuldig sind, werden hierdurch aufgefordert innerhalb 30 Tagen, bei irgend einem der Direktoren der besagten Gesellschaft anzurufen und das Rückständige abzubezahlen—widrigenfalls werden die Rechnungen einem Friedensrichter zum Eintreiben übergeben. Auf Verordnung der Board.

L. F. Butz, Secretär.

August 7. nq3m

Orgel-Einweihung.

Die neue Orgel in der neuen Kirche in Zionsville, Ober-Milford Taunschip, Lecha Caunty, wird feierlich eingeweiht werden, auf Sonntags den 1sten September, 1861. Vormittags und Nachmittags wird Gottesdienst stattfinden, und verschiedene fremde Prediger werden bei der Gelegenheit predigen.

Alle Freunde von solchen Feierlichkeiten sind eingeladen beizuwohnen.

N. B.—Starke Getränke dürfen nicht auf dem Platze verkauft werden.

Charles Foster, William Weidner, Jonas Stern, } Trustiee.

Obermilford, August 7. nq4m

Schatzmeisters-Bericht

Der Süd-Wheithall Lebensstock Versicherungs-Gesellschaft.

Tilghman Butz, Esq., Schatzmeister der „Süd-Wheithall gegenseitigen Lebensstock Versicherungs-Gesellschaft," in Rechnung mit der besagten Gesellschaft, vom 26. Mai 1860 bis zum 26. Mai A. D. 1861.

Dr.

Der Schatzmeister belastet sich mit folgenden Summen nämlich:

1860. Mai 26. Laut Auditers-Bericht,	$494 23
" An Tar in Duplikate No. 2,	1717 32
" Strafgelder für Nichtbeiwohnung der Mitglieder in Dup. No. 2,	59 00
" Baar empfangen vom Secretär,	124 94
	$2395 49

Cr.

Der Schatzmeister gibt sich Credit auf folgende Orders, nämlich:

Für Tax, nicht collektirt in Dup. No. 2,	$474 73
Ausstehende Strafgelder in Dup. No. 2,	26 75
Checks bezahlt vom Mai 26, 1860, bis Mai 25, 1861, nämlich:	
1860. Mai 26. An Chas. Weierbach, Rind,	10 35
Juni 5. Franklin Schaadt, Mähre,	12 33
" 9. Roth, Dorno und Butz, Rechnung zu auditen,	3 75
" 19. Dienste der Direktoren, für's Jahr,	54 00
" " Tax No. 1 zu assessiren,	6 00
" " Grim, Roth und Schantz, Committee um Peter Guth's Sache zu untersuchen,	3 00
Juli 18. Hen. Hoffman, Verlust einer Kuh,	21 29
Aug. 11. Gideon Roth, Kuhverlust,	28 20
" 25. Charles Kratzer, Pferdeverlust,	30 60
" 25. Andreas Mehrr, Kuhverlust,	27 00
Sep. 1. Salomon Sterner, Rind do,	13 50
" 1. do. do. Kuh,	26 40
" 21. Reuben Smith, Kuh,	27 00
" 22. Stephen Miller, Mähre,	126 00
Oct. 1. Henry Eisenberger, Mähre,	90 00
" 12. James Biery, Gaul,	135 00
" 15. Aaron Säger, Rind,	4 50
" 16. Peter Schneider, Kuh,	17 69
Nov. 9. Edward Peter, Mähre,	90 00
" 29. Monroe Trexler, Rind,	9 00
Dec. 3. Luciann Seibert, Kuh,	27 00
" 14. John C. Völker, Zeugengeld,	2 00
" 27. Dan. Fellmer, (Dorney's Mähre)	87 60
" 29. Michael Stenebach, Kuh,	25 20
1861. Jan. 5. James Mehr, Kuh,	22 50
Jan. 10. Reuben Wenner, Mähre,	106 50
" 2. David Troxler, Gaul,	112 50
" 23. Wm. Marr, Anwalts-Gebühren	5 00
" 23. Salomon Wenner, Kuhverlust,	22 50
" 23. Samuel Klein, Rind,	6 08
" 23. George Roth, jun., Kuh,	40 50
" 25. George Hausman, Mähre,	99 00
" 25. Thomas Weaver, zurückerstattetes Premium auf einem Pferd,	1 25
März 12. Chas. Krämer u. Söhne, Gaul,	135 00
" 30. Salomon Begert, Mähre,	45 00
April 1. M. B. Ritter, Gaul,	67 50
" 1. Peter Troxell, Kuh,	26 70
" 11. Abraham Hiestand, Gaul,	90 00
" 13. Thomas Jacoby, Kuh,	34 50
" 16. John Beitler, Kuh,	13 50
Mai 13. Owen Miller, Mähre,	81 00
3 Procent Commißion auf $1274, Tax und Strafgelder collektirt,	38 24
	$2326 16
Bilanz in Händen des Schatzmeisters,	69 33
	$2395 49

Wir die unterzeichneten Committee, bescheinigen hiermit, daß wir die obige Rechnung des T. Butz Esq., Schatzmeister, wie vorbesagt, untersucht und richtig gefunden haben, und daß wir eine Bilanz von neun und sechzig Thaler und drei und dreißig Cents in den Händen des besagten Schatzmeisters finden—mit Einschluß eines Checks für 135 Thaler an Charles Krämer u. Söhne gegeben, welcher aber noch unbezahlt ist, und dem Credit von T. Butz beigefügt wurde.

H. J. Schantz,
Tilghman H. Dorney,
Sanford Stephen.

Bericht des Secretärs.

E. F. Butz, Esq., Secretär der „Südwheithall gegenseitigen Lebensstock Versicherungs-Gesellschaft," überreichte besagter Gesellschaft folgenden Bericht und beigefügte Rechnung, nämlich:

Dr.

Der Secretär belastet sich wie folgt:

Prämien empfangen auf 121 neue Polizen, vom Mai 26, 1860 bis Mai 25, 1861,	$201 05
Auf zufällige Petitles während dem Fiscal Jahr,	11 63
Prämien empfangen auf zufällige Polizies, vor dem Fiscal Jahr,	66 93
	$282 61

Cr.

E. F. Butz bezahlte in die Schatzkammer, vom Mai 26, 1860 bis Mai 25, 1861,	124 94
Bilanz in Händen des Secretärs, am 26. Mai 1861,	$157 67
	$2-2 61

Wir, die unterzeichneten Committee, bescheinigen hiermit, daß wir die Bücher und Rechnungen von E. F. Butz, Secretär der Süd-Wheithall Lebensstock Versicherungs-Gesellschaft untersucht und richtig gefunden haben, und daß sich die Summe von ein hundert und sieben und fünfzig Thaler in seinen Händen befindet.

H. J. Schantz,
Tilghman H. Dorney,
Sanford Stephen.

August 7, 1861. nq3m

Weisenburg Truppe!

Die Mitglieder der „Weisenburg Truppe" haben sich in voller Uniform zu versammeln, Samstags den 10. August, präcis um 1 Uhr Nachmittags, am Hause von Hunsicker und Bittner, am Pleasant Corner, Lecha Caunty. Kein Mitglied sollte fehlen, indem etwas ganz Wichtiges zu verhandeln ist. Abwesende haben 84 Strafe zu bezahlen. Alle welche wünschen Mitglieder zu werden, haben sich ebenfalls einzufinden.

Auf Befehl des Capitains.

Jonas Werly, O. S.

August 7. nq1m

An Contraktoren.

Im Obermacungie Distrikt beabsichtigen die Direktoren zwei neue Schulhäuser zu erbauen, nämlich eines an Daniel Kuhns' und eins in Trexlertaun, welche am Samstag den 10. August, veraccordirt werden sollen, am Hause von Henry Correll in Fogelsville, Nachmittags um 1 Uhr, wann und woselbst Contraktoren, welche Lust haben die Erbauung derselben zu übernehmen, eingeladen sind beizuwohnen und ihre Vorschläge einzureichen.

Zur nämlichen Zeit soll auch